

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 40

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Meuchelei im Badezuber

Von jeglicher Tele-Kultur ungeletzt, verbringe ich meine Septembertage in einem stillen südlichen Dorf, und wenn ich hier fern sehe, erschaue ich kein elektronisches Geflimmer, sondern die weichen Konturen der blauen Berge rings um den Lago maggiore. Zu Tele-spaltereien wäre ich deshalb ausserstande, entsänne ich mich nicht mit geistiger Gänsehaut jenes Abends, an dem ich das letzte Mal die Fernsehrohr anheizte, mein bestes Hemd anzog und ein Piccolofläschchen Sekt entkorkte, um eines deutschschweizerischen Theatererlebnisses teilhaftig zu werden, das via Monte Ceneri in meine einsame Klausur quoll.

«Der Irrtum des Archimedes» hiess die Komödie, verfasst von einem gewissen André Kaminski und in Szene gesetzt von Hans Hollmann, dem neuen Direktor des Basler Stadttheaters. Im Nachspann, der wie üblich den Namen des hintersten Studio-Laufburschen aufführte, war leider der zuständige Dramaturg nicht genannt, der für eine der immer seltener werdenden Eigenproduktionen ausgerechnet dieses schwindsüchtige und fadenscheinige Stück ausgewählt hatte, dem dann Hollmann mit seiner kongenialen Regieführung noch den Rest gab.

Senil und gebrechlich hockt da der griechische Emerit Archimedes (Adolph Spalinger, auf Tattergreis getrimmt) in der von den Römern besetzten Stadt Syracus; eben hat er mit einem Hohlspiegel die römische Flotte vor Siziliens Küste eingeschert, in einem anderen luziden Moment hievt er mittels eines an einer Zierpalme montierten Flaschenzuges ein versenktes feindliches Versorgungsschiff aus dem Meer, weil es ihn nach toskanischem Trockenfleisch gelüftet, und seine gute Stube ist mit seinen zu Nippsachen miniaturisierten technischen Erfindungen sowie mit seiner der brotlosen Philosophie überdrüssigen Gattin vollgepfropft. Nur einen Bogenschuss weiter haust der

römische Oberbefehlshaber, der seine hirnlosen Stabsoffiziere zu überzeugen versucht, dass es gescheiter sei, den spiegelnden Flottenkiller nutzbar statt tot zu machen. Die Militärköpfe reden in der Stakato-Manier des absurden Theaters, als wär's ein Stück von Beckett, und geben lauter Platitüden von sich, gemischt mit mühsam auswendig gelernten lateinischen Brocken aus Büchmanns Zitatenschatz.

Als Augenweide zumindest erscheint Vera Tschecowa im brüchigen Gerüst der Story: sie ist eine Agentin des römischen Secret Service in Hauptmannsmontur und hat nach eigenem Bekunden soeben im Dampfbad den kollektiven Vergewaltigungsversuch einer römischen Marinebrigade im handfesten Stil der Karate-Emma abgeschmettert. Sie führt den Oberkommandierenden zum Archimedes, der sich in einem Dialog, in dem sich hohle Hintergründigkeit spreizt, dem Ansinnen widersetzt, sich gegen eine ansehnliche Transfersumme von den Römern anheuern zu lassen.

Die schöne Geheimagentin hat sich, um das Mass des Unsinn voll zu machen, ausserdem in den hinfälligen Griechen-Greis verknallt; anstatt ihn fachgerecht zu observieren, massiert sie ihn im Badezuber. Doch solches Karesieren

Shemuel Katz

Zeichnungen
und Lithographien

in der
GALERIE BÜRDEKE
ZÜRICH

bewahrt ihn mitnichten vor Schlimmerem, denn die bärenstarke Bademagd verdrückt sich feige ins Nebengemach, um das ordonnanzmässige Tenue wiederherzustellen, als zwei rohe Kriegsknechte eindringen, ein wenig mit dem Alten im Zuber schweinigen und ihn schliesslich abschlagen, einfach so zum Spass.

Ein tröstliches Ende war's wenigstens für die Zuschauer, die solcherart endlich vom pappigen Stumpfsinn dieser witzlosen Komödie erlöst wurden. Seither habe ich den Guckkasten im Gedenken an den gemeuchelten Archimedes mit einem schwarzen Tuch verhängt – keine heimatlichen Aetherwellen sollen mir den Rest der Ferien verderben.

Telespalter

Nervös? Wenn Sie schlecht einschlafen.



Wenn Sie nachts immer wieder aus dem Schlafschrecken, und am Morgen schon wieder mit einem Kribbeln im Magen erwachen, dann sollten Sie diese Anzeichen nicht länger missachten. Beruhigen und entspannen Sie sich und nehmen Sie eine Zeitlang vor dem Schlafengehen den echten Klosterfrau Melissengeist.

Melisana ist ein altbewährtes und von der modernen Wissenschaft bestätigtes Destillat aus der Melisse und weiteren Heilpflanzen. Sie werden selbst sehen: es hat eine äusserst wohltuende und beruhigende rasche Wirkung.

In Apotheken und Drogerien



Melisana hilft

Abwesend?



Automatische Telefonanruf-Beantworter
NOVITON antworten für Sie!

Mod. NB 400 Fr.498.- Mod. NB500 Fr.995.-
mit automatischer
Gesprächsaufzeichnung

Gratis-Spezialprospekt oder eine unverbindliche
Vorführung im Fachgeschäft oder direkt durch:

NOVITON AG, In Böden 22, Postfach 8056 Zürich

☎ 01/571247